



## Neue Dok.-Filme

### "Ludwig Richter"

Produktion: DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Gruppe „documenta“, 1984

Adrian Ludwig Richter wird vorgestellt, einer der bedeutendsten bildenden Künstler der deutschen Spätromantik. Der Film vermittelt keine umfassende Biographie des Malers Richter und gibt keine wissenschaftliche Analyse seiner Werke, er berührt aber biographische Stationen, die die Zeit, in der Richter arbeitete und lebte, kenntlich machen. Damit werden Person und Werk in den historischen Zusammenhang gestellt. In einer Zeit wachsender sozialer Widersprüche hat Richter ein umfangreiches Werk mit stark realistischen Zügen geschaffen, das diese Widersprüche auf spezifische Weise reflektiert. Der Film verdeutlicht die demokratische Hinwendung Richters zu den „niederen“ Klassen und Schichten, zeigt, wie sich in seinem Schaffen die Sehnsucht des Volkes nach Frieden und sozialer Geborgenheit in treffenden künstlerischen Aussagen darstellt.

Der Film „Ludwig Richter“ ist eine sehr persönliche Mitteilung über einen Maler und Buchillustrator, den viele dem Namen nach nicht kennen, dessen Bilder und insbesondere Illustrationen aber bekannt sind. Ein Film, der dem Zuschauer zeigt, woran er in der Kunst Freude haben kann. Der Film entstand anlässlich seines 100. Geburtstages.

### „Freundinnen“

Produktion: DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Gruppe „kontakt“, 1983

Der Film vermittelt die Begegnung mit Müttern und Töchtern in Halle-Neustadt, die einander Freundinnen geworden sind. Die 16-jährige Katrin, eben im Begriff, die 10. Klasse abzuschließen, ist Schlussseminar des Filma.

Geschildert wird ihre gegenwärtige Lebenssituation an der Schwelle zum Erwachsensein. Während Katrin mit fast 16 Jahren die Geburt eines kleinen Bruders als beglückendes Ereignis aufnimmt, macht sie fast zur gleichen Zeit der tragische Tod ihrer chilenischen Schulfreundin Nazrin tief betroffen.

Einprägsame Frauengestalten neben Katrin sind deren Mutter und die chilenische Ärztin Frau Lianos, Mutter der toten Nazrin. Der Film wurde in Halle-Neustadt gedreht. Optisch wird diese Umgebung weder verschwiegen noch beschönigt. Als Aussage bleibt der Eindruck des Wöhnlichen, Bewohnbaren, des Heimischgewordenseins.

Die Interviews zeugen von Achtung und Verständnis der Autoren zu ihren Gesprächspartnern, vor der Kamera. Das wurde auch durch die spezielle Situation zum Zeitpunkt des Drehs bestimmt. Die stilistisch sehr sichtbare Kamera vermag Porträts und Stadtbild zu konzeptioneller Einheit zusammenzuführen. In der Gestaltung des Films dominieren Schlichtheit und Strenge, filmischer Aktion steht inhaltliche Tiefe, die betroffen macht, gegenüber.

## Ausstellung in der Hochschulgalerie

(UZ) „Amerikanische Pop-Art“ aus der Sammlung Ludwig, Köln, zeigt gegenwärtig die Galerie der Hochschule für Grafik und Buchkunst in einer Ausstellung, die noch bis 7. Juli zu sehen ist. Gezeigt werden Gemälde und Grafiken von Robert Indiana, Jasper Johns, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg, James Rosenquist und Andy Warhol. Die Galerie ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Sonnabend von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

## Tanzstudio der KMU beging 35. Jahrestag seines Bestehens

(UZ) Mit einer Veranstaltung im Clubhaus der Eisenbahner beging am 6. Juni das Tanzstudio der KMU den 35. Jahrestag seines Bestehens. Unter der Leitung von Rolf Gerhardt gaben die Tänzerinnen und Tänzer einen Einblick in ihre künstlerische Arbeit, die ihnen mehr als nur eine schöne Freizeitbeschäftigung bedeutet. Auf dem Programm stand klassische und internationale Folklore, Jazz- und klassischer sowie moderner Ausdruckstanz. Alles wurde von den Mitgliedern des Tanzstudios in gewohnter Ausdrucksstärke, mit Engagement und vor allem solidem Können dargeboten, wobei besonders die Solisten Gisela Zürner, Sigrun Voigt, Ruth Schnabel und Cornelia Fabian mit ihren Leistungen überzeugten.

Auf der Veranstaltung wurden Gisela Zürner und Sigrun Voigt als Jungaktivisten ausgezeichnet. Weitere Mitglieder des Tanzstudios sowie Choreographen, der Leiter wie auch die ehemalige Leiterin des Kollektivs Renate Reipuschendorf wurden ebenfalls geehrt.

Foto: R. MULLER



## Im Mittelpunkt stehen interdisziplinäre Gespräche

Über die Arbeit der KB-Grundeinheit an der Sektion Wirtschaftswissenschaften

In den letzten Wochen berichtete die UZ bereits mehrfach über Aktivitäten und Vorhaben der im Februar dieses Jahres neu konstituierten Kreisleitung des Kulturbundes der DDR an der Karl-Marx-Universität. In ihrem am 4. April beschlossenen Aktionsprogramm zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR (vgl. UZ 13/84) ist u. a. festgelegt, an verschiedenen Sektionen/Bereichen der KMU Grundeinheiten des Kulturbundes zu bilden.

Den Anfang wurde bereits im Januar an der Sektion Wirtschaftswissenschaften gemacht, die am 25. Januar im HdW die Gründungsveranstaltung ihrer Kulturbund-Grundeinheit durchführte.

Anliegen unserer Arbeit ist es, das geistig-kulturelle Leben an der Sektion auf einem hohen politisch-ideologischen Niveau stärker zu entwickeln, das Angebot an interessanten, niveausvollen Veranstaltungen für die Studenten und Mitarbeiter zu bereichern und dabei gleichzeitig einen eigenständigen, dem Profil der Sektion entsprechenden Beitrag zum geistig-kulturellen Leben an der Universität zu leisten.

Inhaltlich orientiert sich unsere Arbeit an den Beschlüssen des X. Bundeskongresses des Kulturbundes der DDR und den daraus abgeleiteten Aufgaben und Zielen der Kulturbund-Kreisorganisation an der KMU, wie sie im Aktionsprogramm formuliert sind. Im Mittelpunkt unserer Aktivität stehen deshalb interdisziplinäre Gespräche zu Grundfragen der politischen, geistigen und kulturellen Entwicklung unserer Zeit. Durch interessante, informative, zur Diskussion anregende Klubgespräche wollen wir mehr Möglichkeiten einer breiteren, ungewöhnlichen Begegnung von Hochschul-

lehrern, Studenten, und Mitarbeitern unserer Sektion schaffen. Dabei kommt es uns nicht einfach darauf an, neue neben bereits bewährten Veranstaltungsformen zu stellen, also das geistig-kulturelle Angebot schlechthin zu vergrößern. Vielmehr bereiten wir von Beginn an unsere Vorhaben mit den anderen Trägern der Kultuarbeit an der Universität koordiniert, um an gemeinsam eine echte Erhöhung des Niveaus – insbesondere des politisch-ideolo-

genen Veranlagungen nennen wir einen größeren Mitglieder-Zulauf“ als nach unserer gezielten Werbekabinett bei der Immatrikulation des neuen Studienjahrs und durch persönliche Gespräche. Weiterhin hat sich gezeigt, daß es notwendig ist, bei der inhaltlichen Ausrichtung der Veranstaltungen ein Profil zu finden, das der jeweiligen Sektion entspricht und ihre spezifischen Potenzen auch nutzt, um nicht nur die eigenen Sektionsangehörigen anzusprechen, sondern auch über den Rahmen der Sektion hinaus zu wirken. Das ist uns bisher noch nicht in ausreichendem Maß gelungen, was allerdings teilweise auch auf unsere noch ungenügende Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen ist, womit ein weiteres „Startproblem“ angesprochen wäre. Inzwischen arbeiten wir in dieser Hinsicht enger mit der Kreisleitung des Kulturbundes zusammen und informieren über einen eigenen Schaukasten unsere Sektionsangehörigen nicht nur über unsere Veranstaltungen, sondern über das gesamte Kulturbund-Veranstaltungsangebot an der KMU.

Für 1984 haben wir noch zwei Veranstaltungen geplant:

Am 28. September führen wir im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei eine gemeinsame Veranstaltung mit der FDJ-GO unserer Sektion durch, zu der wir Prof. Jürgen Kuczinski eingeladen haben. Als Beitrag zum 35. Gründungstag der Leipziger Universität ist am 16. November – ebenfalls in der „mb“ – eine Veranstaltung zur Geschichte unserer Sektion an der Universität geplant.

Dr. SABINE PANKE, Vorsitzende der Grundeinheit des KB an der Sektion Wiwi



gischen Niveaus – des geistig-kulturellen Lebens an unserer Sektion zu erreichen.

Natürlich können wir noch nicht über große „Erfahrungen“ berichten, aber erste Probleme, die vielleicht auch vor anderen neu gebildeten oder neu zu bildenden Grundeinheiten stehen, sind doch deutlich geworden: Die Gewinnung von neuen Mitgliedern des Kulturbundes hängt wesentlich davon ab, wie es gelingt, in den ersten angebotenen Veranstaltungen das Interesse von Studenten, Wissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlern an der Mitarbeit in der Grundeinheit zu wecken. Nach unseren ersten bei-

## Konzert der Kammermusikgruppe Physik



Werke von Johann Sebastian Bach, Peter Mai, Jens Marggraf, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Max Reger, Robert Schumann und Georg Philipp Telemann bringt die Kammermusikgruppe „Franz Schubert“ der Sektion Physik in ihrem 63. Kammermusikabend am 25. Juni zu Gehör. Das Festliche Konzert, das die Musiker unter der Leitung von Detlef Schneider gestalten, ist zugleich dem 25-jährigen Bestehen dieses Ensembles gewidmet und bildet den Abschluß im Anrechtszyklus 1983/84 der künstlerischen Ensembles der KMU.

Das Konzert findet im Kleinen Saal des Gewandhauses statt und beginnt 20 Uhr. Die Kammermusikgruppe der Sektion Physik entwickelte sich 1959 aus dem gemeinsamen Musizieren einiger Physikstudenten und umfaßt heute Studenten und Wissenschaftler verschiedener Sektionen. Für seine Leistungen wurde das Kollektiv mehrfach mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet und es ist Träger des Titels „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“. Foto: R. MULLER

## Leipziger Theater-Nachrichten

Nach der DDR-Erstaufführung der Opernballade „Maria Stuart“ von Sergej Stanislawski wird im Opernhaus für September nach der so erfolgreichen Inszenierung des „Rosenkavalier“ erneut eine Oper von Richard Strauss vorbereitet. Unter der musikalischen Leitung von Gert Bahner und in der Inszenierung von Uwe Wand wird mit „Die schwedische Frau“ ein Spätwerk von Richard Strauss vorgeführt. Spielerisch unbekümmert, zwischen besinnlich-emphatischer Lyrik und dramatisch-posemhafter Turbulenz wechselnd, entwickelt sich die Geschichte von der „schwedischen Frau“, die Sir Morosus – ein alter Hagestein, der sich und vor allem seine Mitmenschen mit der Marotte, er könne keine Geräusche vertragen, plagt – heiraten will. Er wird jedoch von seinem Neffen, dessen Frau, einem Barbier und den Mitgliedern einer italienischen Operngruppe geprägt. Die burleske Intrige bewirkt, daß Sir Morosus klüger wird und die Schlußmeile verkünden kann: „Wie schön ist doch die Musik, aber wie schön erst, wenn sie vorbei ist. Wie schön ist doch das Leben, aber wie schön erst, wenn man kein Narr ist und es zu leben weiß.“

Letzte Premiere in der Spielzeit 83/84 wird im Kellertheater „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch in der Inszenierung von Gotthard Müller sein.

## Vergnügen beim Vergnügen

Gast im Zyklus Schriftstellerlesungen an der KMU: Angela Krauß

Noch ist der Name nur wenigen ein Begriff – es sei denn, man besitzt bereits das jüngst im Aufbau-Verlag Berlin und Weimar erschienene Bändchen „Das Vergnügen“. Oder aber man war dabei, als sich Angela Krauß, Jahrgang 1950, kürzlich im Anrechtszyklus Schriftstellerlesungen dem Leipziger Publikum vorstellte. Hier Auszüge aus ihrem Erstlingswerk lesend, vermittelte sie – der geübte Werbeökonom und Absolvent des Leipziger Literaturinstituts „Johannes R. Becher“ – einen kleinen Eindruck von Inhalt und Stil ihrer Erzählung.

Im Mittelpunkt dieses Büchleins (eine konkrete genormte Einordnung soll den Literaturwissenschaftlern vorbehalten bleiben) stehen die 18jährige Teilfacharbeiterin Felicitas Hänschel und die Endvierzigerin Lu-



Angela Krauß (links) während der Lesung im Hörsaal 12.

Foto: R. MULLER

## Bestechen durch gediegene Art

Gemälde und Zeichnungen von Reinhard Graefe in der Galerie Barbakane und im mb-Café

Die Galerie Barbakane des schon zu seinem eigenen Stil gefunden hatte. Wie die Bilder präsentiert seit dem 1. Plakats, so sind auch Reinhard Graefes Bilder unaufdringlich still, dabei aber doch ausdrucksstark. Manche erscheinen schwebend, manche wie bröckelnd. Immer wieder durchdringen und überlappen Objekte und Schichten. Surreal verfreudete Kompositionen entstehen.

Das Gros und Zentrum der Ausstellung bildet eine Anzahl Farbzeichnungen in Mischtechnik aus den letzten beiden Jahren (Verwendung findet eine spezielle Mischung aus Ölfarben und Tuschen sowie glatter Kunstdruckkarton). Diese Zeichnungen bestechen schon durch ihre handwerklich gediegene Machart. Graefes Malerei weist im Vergleich zu Graphik die Tendenzen zu klarerer, geschlossener Form, zu mehr Komposition auf.

Den einen oder anderen erinnern die Arbeiten Graefes an die Werke Heinz Plank. Graefe schätzt Plank sehr, lernte diesen Kunst aber erst kennen, als er

Die Ausstellung wird bis in die erste Julihälfte hinter zu sehen sein.

OLAF THORMANN

## Aus Bibliothek und Archiv:

### Karl-Marx-Stipendiaten 1964



Am 18. Mai berichtete UZ, daß am 9. Mai 19 Studenten der KMU das Karl-Marx-Stipendium erhielten. Am 27. April (Ausgabe Nr. 17/84) erinnerte Wolfgang Roßlitz an die erste Leistungsschau, die am 5. Mai 1964 im Keller des Clubhauses „M. I. Kalinin“ eröffnet wurde.

Beide Mitteilungen lösen eine gedankliche Verbindung aus. So wurden 1964 die Karl-Marx-Stipendiaten anlässlich der Eröffnung der 1. Leistungsschau der KMU verliehen. Obenstehendes Bild zeigt, wie Erika Hiller, damals 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation Slawistik, aus den Händen des damaligen Pro-